Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 149 | Laasphe, Donnerstag den 17. Dezember 1925 | 50 Jahrgang

Politische Rundschau.

— Der Führer der Demokratischen Partei Koch hat nach einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung übernommen.

— Abg. Fehrenbach (Ztr.) hat das Angebot des Reichspräsidenten zur Kabinettsbildung auf der Basis der Großen Koalition abgelehnt.

— Der Ausnahmezustand in Bayern ist durch eine Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums aufgehoben worden.

— In Oberkassel, dem linksrheinischen Brückenkopf Düsseldorfs, wurde die belgische Flagge eingeholt.

— Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird der Mordprozeß Grans Anfang Januar 1926 vor dem Schwurgericht in Hannover beginnen.

— Die in London unterzeichneten Friedensverträge von Locarno sind beim Völkerbundssekretariat durch die englische Regierung deponiert worden.

— Infolge des Andauerns des amerikanischen Kohlenstreiks sind in New York 11 000 Tonnen deutsche Kohlen eingetroffen. Weitere Sendungen sind unterwegs.

— Die Vereinigung der österreichischen Richter tritt in einer Entschließung für die gemeinsame Durchführung der Neuordnung des Strafrechtes Deutschlands und Oesterreichs ein.

— 300 französische Industriellen haben eine Entschließung angenommen, nach der sie für den Fall der Annahme der Finanzvorlage Loucheurs durch die Kammer in einen Steuerstreik treten wollen.

Zur Neubildung der Reichsregierung.

Fehrenbach beim Reichspräsidenten. — Das Zentrum lehnt ab.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat den Abgeordneten Fehrenbach (Ztr.) empfangen und ihm die Bildung des Kabinetts auf der Basis der Großen Koalition angeboten. Ueber den Verlauf der Besprechung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Reichspräsident hatte eine längere Unterredung mit Reichskanzler a. D. Fehrenbach über die politische Lage und die Regierungsbildung. Hierüber richtete der Reichspräsident an den Abgeordneten Fehrenbach die Frage, ob er bereit wäre, einen Auftrag zur Führung der Verhandlungen über die Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition zu übernehmen. Der Abgeordnete Fehrenbach erwiderte, daß er, sowohl aus persönlichen Gründen, wie auch im Hinblick auf die Auffassung der Zentrumsfraktion nicht in der Lage sei, einen solchen Auftrag anzunehmen. Das Zentrum beabsichtigt nicht, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen oder gar auf den Kanzlerposten Anspruch zu erheben. Seine Ablehnung gelte daher nicht nur für seine Person, sondern für das Zentrum überhaupt.

In der letzten Fraktionssitzung der Zentrumspartei wurde bereits auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich im gegenwärtigen Augenblick einer Großen Koalition entgegenstellen. Das Zentrum erblickt in der ihm zugedachten Vermittlerrolle zwischen rechts und links die größten Schwierigkeiten für seine eigene Stellung, da noch immer keine Annäherung zwischen den für die Große Koalition in Frage kommenden Parteien stattgefunden hat.

Reichsminister a. D. Dr. Koch übernimmt die Regierungsbildung.

Der demokratische Parteiführer Dr. Koch hat nach einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung übernommen. Amtlich wird hierzu folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Herr Reichspräsident empfing den Reichsminister a. D. Abg. Dr. Koch (Dem.) zu einer Besprechung über die zurzeit gegebene politische Lage und die Regierungsbildung. Er richtete hierbei an den Herrn Dr. Koch das Ersuchen, auf der Grundlage der Großen Koalition die Regierungsbildung zu übernehmen. Reichsminister a. D. Dr. Koch erklärte sich zur Annahme dieses Auftrages bereit.

Dr. Koch hat nach der Rückkehr vom Reichspräsidenten zunächst die Fraktionen der für die Große Koalition in Frage kommenden Parteien von der Annahme des Auftrages zur Regierungsbildung verständigt.

Dr. Koch begründet die Annahme des Auftrages.

Berlin, 14. Dezember. Dr. Koch erklärte über die Gründe, weshalb er den Auftrag angenommen hat: „Ich habe dem Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung des Kabinetts angenommen, weil ich die alsbaldige Bildung einer Mehrheitsregierung für eine Notwendigkeit ansehe und es nicht genügt, den Gedanken der Großen Koalition zu empfehlen, sondern weil es darauf ankommt, sich dafür mit der Tat einzusetzen. Es ist erforderlich, die Hindernisse klarzustellen, die sich hier entgegenstellen und alles daranzusetzen, sie zu überwinden.

Senkung der Lohnsteuer.

Die Beschlüsse des Steuerausschusses des Reichstages.

Im Steuerausschuß des Reichstages wurde die Senkung der Lohnsteuer verhandelt. Die Reichsregierung schlug vor, vom 1. Januar 1926 ab den abzugsfreien Einkommensbetrag, der bisher 960 Reichsmark betrug, auf 1200 Reichsmark zu erhöhen

Die Aussprache ergab, daß der Ausschuß in seiner Mehrheit das Ziel der Senkung der Lohnsteuer nicht nur dadurch erreichen wollte, daß der steuerfreie Lohnbetrag von 80 auf 100 Rm. monatlich erhöht wurde, sondern daß auch noch die Kinderermäßigungen weiter erhöht würden. Die Erhöhung der Kinderermäßigungen hatte der Reichsrat nicht für richtig gehalten. Trotzdem beschloß der Ausschuß, sowohl den steuerfrei bleibenden Lohnbetrag wie auch die Kinderermäßigungen zu erhöhen.

Vom Arbeitslohn bleiben für den Arbeitnehmer 1200 Rm. jährlich vom Steuerabzuge frei. Zur Ausgleichung an die sich aus der Senkung der Lohnsteuer ergebenden Aenderungen ist das Einkommensteuergesetz folgendermaßen geändert worden: Die Einkommensteuer wird nicht festgesetzt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1300 Rm. im Jahre betragen. Der Betrag von 1300 Rm. erhöht sich für die zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau und die zum Haushalt zählenden minderjähr. Kinder um folgende Beträge: Für die Ehefrau um 100 Rm., für das 1. Kind um 100 Rm., für das 2. Kind um 180, für das 3. um 360, für das 4. um 540, für das 5. und jedes folgende Kind um je 720 Rm.

Die Erhöhung der Kinderermäßigungen wird durch folgende Aenderungen durchgeführt: Außer den bezeichneten Beträgen bleiben für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau sowie für jedes zu seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind je 10 v. H. des Arbeitslohnes, der über die steuerfreien Lohnbeträge hinausgeht, vom Steuerabzug frei.

Die Kulturgemeinschaft der Völker.

Der Kampf des Deutschtums in Europa.

Auf einem Empfang der Reichsregierung, den der Verein Berliner Presse veranstaltete, sprach Reichsaußenminister Dr. Stresemann über kulturelle Fragen.

Die auswärtige Kulturpolitik, so führte der Redner aus, findet ihre höchste Form in der gemeinsamen übernationalen Verwaltung der Kulturgüter. Das setzt Entsagungen voraus bei denen, die an der Macht sind und zugleich im Besitz der höchsten Kulturgüter zu sein glauben. Hinsichtlich der alten Kulturen erstreben wir nur einen freien Wettbewerb, nicht den Kampf.

Das deutsche Kulturgebiet

dehnt sich weit aus über die Grenzen des Deutschen Reiches. 30 Millionen deutschen Blutes leben heute außerhalb dieser **Grenzen, 9 Millionen sind vom Kern des deutschen Volkstums abgetrennt und in den Zustand der Minderheit** gelangt. Hier setzt unsere große Aufgabe ein

Ueberall in Europa steht das Deutschtum im schweren Kampf um die Erhaltung seiner Kultur. Wer die Tagungen des Auslandsdeutschtums mitgemacht hat, hat erfahren, daß das Zugehörigkeitsgefühl heute weit größer ist als jemals in den Zeiten des Krieges. Man kann vielleicht, so fuhr der Minister mit deutlicher Anspielung auf die jüngsten Vorgänge in Bozen fort, Denkmäler zerstören oder fortbewegen, die Kunde geben von dem Geiste eines Ortes und seiner Bevölkerung, aber der Geist eines solchen Volkes ist unzerstörbar,

Der Boykott der deutschen Wissenschaft

während und nach der Kriegszeit ist ein tief beschämendes Kapitel in der Geistesgeschichte der Welt. Die deutsche Wissenschaft hat das Schlimmste überwunden. Sie ist zum Geben nicht weniger befähigt als früher. Zwänge man uns in eine geistige Isolierung hinein, es gäbe wohl kein Volk, das sie eher ertragen könnte als das deutsche auf Grund dessen, was es aus eigener Kraft und eigenem Geist für sich und alle darzubieten vermag.

Wer ganz im Geiste seines Volkes lebt und ihn zum höchsten Ausdruck bringt, der vermag auch der Welt das Größte zu geben. Ein Goethe und ein Dante gehören der ganzen Welt, weil sie ganz den Geist ihrer Völker verkörperten. Wer einen übernationalen Kulturaustausch verhindern will, der schaltet sich selbst aus der großen Kulturgemeinschaft der Völker aus.

Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß die Kulturgemeinschaft der Völker sich bald über alle Hindernisse hinweg durchsetzen möge.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

Nachdem Präsident Löbe die Sitzung um 3.20 Uhr eröffnet hat, erbat sofort Abg. Fehrenbach (Ztr.) das Wort und sprach dem Präsidenten zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche des Reichstages aus. Das Haus trat in die Tagesordnung ein. Auf ihr standen die Anträge auf

Erhöhung der Beamtenbesoldung.

Der Haushaltsausschuß schlug eine Entschließung vor, die die Regierung ersuchte, den allgemeinen Teuerungszuschlag für die Beamten der Gruppen 1—4 von 12½ auf 25 Prozent und für die Beamten der Gruppen 5—6 auf 20 Prozent zu erhöhen.

Die Bayerische Volkspartei legte einen Antrag vor, wonach als einmalige Notmaßnahme noch vor Weihnachten den Gruppen 1—4 eine Zuwendung in Höhe von einem Viertel des Dezembergehaltes gezahlt wird und den Beamten der Gruppen 5 und 6 eine solche in Höhe von einem Fünftel des Monatsgehaltes, mindestens aber den Ledigen 30 Reichsmark, den Empfängern eines Frauenzuschlages 35 statt 30 RM., an Kinderbeihilfen ein Sonderzuschlag von mindestens 5 RM. und für Vollwaisen ein Zuschlag von mindestens 10 RM., Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sollen ein Viertel des Dezemberbezugs erhalten.

Reichskanzler Dr. Luther

erklärte, die Regierung teile den Wunsch des Reichstages, den Beamten zu helfen. Sie könne aber in ihrer Eigenschaft als geschäftsführende Regierung dem Antrag des Hauptausschusses nicht zustimmen, weil darin der künftigen Regelung vorgegriffen werde durch die Einführung eines laufenden Zuschlages zum Grundgehalt. Dagegen bitte die Regierung um Annahme des Antrages der Bayerischen Volkspartei. Dieser Abänderungsvorschlag habe in formeller Beziehung auch den Vorzug, daß er wegen seiner grundsätzlichen einmaligen Form die bessere Aussicht auf Zustimmung des Reichsrates biete. Mit Rücksicht auf die Interessen der Länder und Gemeinden erscheine es der Reichsregierung weiter geboten bei Gewährung einer Beihilfe über die 6. Besoldungsgruppe nicht hinauszugehen. Angesichts der Notlage, in der sich infolge der steigenden Erwerbslosigkeit weite Teile des deutschen Volkes befinden, sei es jedoch richtiger, die Bereitstellung der nach der Finanzlage sehr eng bemessenen Mittel auf die Fälle der größten Bedrängnis zu beschränken.

Abgeordneter **Laverrenz** (Deutschnational) lehnt den Antrag der Bayerischen Volkspartei ab und fordert eine einmalige Beihilfe auch für die Besoldungsgruppen über sechs hinaus.

Abgeordneter **Morath** (DVP.) wirft den Parteien der Linken vor, daß bei ihnen das soziale Empfinden bei der Besoldungsgruppe VI aufhöre.

Abg. **Bender** (Soz.) wirft den bürgerlichen Parteien vor, daß sie die Beamten an der Nase herumführen. Der Redner tritt für die Ausschußbeschlüsse ein.

Preußischer Landtag.

Berlin, 14. Dezember.

Das Haus setzte die Einzelberatung zur dritten Lesung des Haushaltes beim Landwirtschaftsetat fort.

In der allgemeinen Aussprache zur landwirtschaftlichen Verwaltung erklärte Abgeordneter Dr. **von Winterfeld** (Deutschnational) beim Abschluß von Handelsverträgen seien die Interessen der Landwirtschaft zu wenig berücksichtigt. Eine klare Erklärung sei erforderlich, in welcher Weise die Saatgut- und Erntebergungskredite prolongiert werden sollen, damit der Landwirt disponieren könne.

Abgeordneter **Schmelzer** (Zentrum) bestritt die Frage der Aufwertung landwirtschaftlicher Hypotheken und die Rückzahlung der landwirtschaftlichen Kredite, die verlängert werden müßten.

Abgeordneter Dr. **Schitan** (DVP.) bestritt den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Bereitstellung von Mitteln zur Erforschung der Landarbeitsfragen. Dieser Antrag sei von allen Parteien angenommen worden und gerade in einer Zeit der Not sei die Vertiefung der Lehre von der Landarbeitsforschung von besonderer Dringlichkeit. Der Preisabbau müsse fortgesetzt werden, vor allem an den vielen Mittelstellen, bei den Leuten, die nicht säen, sondern nur ernten.

— Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern. Eine Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums hat den Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben. Für Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel gelten nunmehr uneingeschränkt die Vorschriften der Reichsverfassung und des Reichsvereinsgesetzes. Auf dem Gebiete des Plakat- und Flugblattwesens hat das Ministerium des Innern neue Vorschriften erlassen.

— Weitere Maßnahmen zum Preisabbau. Im Reichswirtschaftsministerium fanden Besprechungen mit den Vertretern der Länder und mittleren Preisprüfungsstellen über den derzeitigen Stand der Preisabbauaktion statt. Auf dem Gebiet des Ernährungswesens wurde festgestellt, daß die Preise im allgemeinen in letzter Zeit nicht nur zum Stillstand gekommen sind, sondern eine mehr oder minder sinkende Tendenz aufweisen, und daß es gelungen ist, in einer Reihe von Städten erhebliche Preissenkungen herbeizuführen. Uebereinstimmung herrscht darüber, daß die Spanne zwischen Erzeuger- und Verkäuferpreisen bei einzelnen Lebensmitteln zu hoch sei. Regierungen und Preisprüfungsstellen werden in nächster Zeit der Senkung der Preise für die genannten Waren ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Im übrigen ist ein Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues vom Reichskabinett genehmigt worden und wird in diesen Tagen den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

— Neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt fand eine Aussprache mit den Ober- und Regierungspräsidenten der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau statt, in der über die vermehrte Inangriffnahme von Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der steigenden Erwerbslosigkeit beraten wurde. Zur dauernden Entlastung des notleidenden Industriegebietes ist eine großzügige Umsiedlung erwerbsloser Arbeiterfamilien in aufnahmefähige Bezirke dringend erforderlich. Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat bereits die einleitenden Schritte unternommen.

— Die Dienstzeitprämie für die Staatsarbeiter. Durch Erlaß des Reichsfinanzministers wurde den Staatsarbeitern nach 25jähriger Dienstzeit eine Prämie in Höhe von 100 Mark zugesprochen und als steuerpflichtig erklärt. Gegen die letztere

Maßnahme wurde von den Gewerkschaften Protest erhoben mit dem Erfolg, daß dieser Betrag nunmehr steuerfrei sei. Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 3. November verfügt, daß die Zeit des aktiven Militärdienstes sowie die Kriegsdienstzeit auf die 25jährige Dienstzeit nicht anrechnungsfähig sei, da sie nicht in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis zurückgelegt sei. Hiergegen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund Protest erhoben.

Zur Aufwertung hinterlegter Wertpapiere.

Eine Mahnung des Justizministers!

Bei den als Hinterlegungsstellen und Hinterlegungskassen tätigen preußischen Gerichten und Gerichtskassen sind vielfach solche auf eine nicht mehr geltende inländische Währung lautende Wertpapiere oder sonstige Urkunden hinterlegt, die nach dem Aufwertungsgesetz und dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen aufgewertet werden, bei denen aber zur Erhaltung des Rechtes auf Aufwertung weitere Maßnahmen (Anmeldungen usw.) erforderlich sind. Die vorbezeichneten Behörden sind, so wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst aus dem Justizministerium geschrieben, nicht verpflichtet, von Amts wegen diese Maßnahmen vorzunehmen. Sie sind dazu auch in zahlreichen Fällen mangels Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse gar nicht in der Lage. Z. B. wird es sich meist ihrer Kenntnis entziehen, ob es sich bei den hinterlegten Papieren um Alt- oder Neubesitz handelt u. a. m. Die Berechtigten müssen daher selbst für die Wahrung und Sicherung ihrer Rechte Sorge tragen und die erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig vornehmen. Die Hinterlegungsstellen und Hinterlegungskassen werden ihnen die erforderliche Unterstützung hierbei nicht versagen, soweit diese im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gewährt werden kann. Es steht der Erlaß näherer Bestimmungen darüber bevor, daß bei Anträgen auf Umtausch von Markanleihen des Reichs im Sinne des Anleiheablösungsgesetzes und auf Gewährung von Auslosungsrechten in geeigneten Fällen an Stelle der Vorlegung der effektiven Stücke die Beibringung einer Bescheinigung über deren gerichtliche Hinterlegung genügt.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage im November.

Weiterer Rückgang der Konjunktur.

Nach den Mitteilungen der Reichsarbeitsverwaltung hatten im November die meisten Industriezweige verminderten Geschäftsgang, und es kam besonders in der Metallindustrie zu Kurzarbeit, Werksbeurlaubungen und Arbeiterentlassungen, während im Spinnstoffgewerbe die Beschäftigung im ganzen noch rege war. Erst gegen Ende des Berichtsmonats war auch hier geringere Beschäftigung zu beobachten. Allgemein stieg auf dem Arbeitsmarkt das Angebot von Arbeitskräften, während die Nachfrage zurückging; Weihnachtsaufträge vermochten den erforderlichen Ausgleich nicht zu bringen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen stieg von 363 919 am 1. November auf 471 333 am 15. November.

3744 Unternehmungen mit 1,52 Millionen Arbeitern und Angestellten berichteten über die Beschäftigung im Oktober und machten gleichzeitig vergleichbare Angaben für den Vormonat. Danach ist die Zahl der Beschäftigten in diesen Betrieben vom 15. Oktober bis zum 15. November um etwas über 2 v. H. verringert worden. Im Oktober hatten Betrieben mit schlechtem Geschäftsgang 39 v. H. der Arbeitskräfte angehört, im November stieg dieser Anteil auf 50 v. H., während in Betrieben mit guter Beschäftigung nur noch 19 v. H. gegen 23 v. H. im Oktober tätig waren.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Winter.

Zeitig wieder trat der alte Winter seine Herrschaft wieder an,
daß er seine Macht entfalte, daß er zeige, was er kann.
Kälte hat er uns gebracht, und als Zeichen seiner Macht,
Stadt und Land auf allen Pfaden ganz mit „Weißheit" überladen.

Eifrig streute schon Frau Holle ihre Federn um uns her,
auf den Flüssen treibt die Scholle, sich verdichtend mehr und mehr,
bis die Welle festgelegt starren Eises Decke trägt,
die mit ihrer Spiegelglätte dient dem Sport als Tummelstätte.

Läßt's der Winter schnei'n und frieren kann die Jugend wohlgemut
manche frohe Fahrt riskieren, denn noch heute wallt ihr Blut,
und der fromme Wunsch wird laut, daß es nur so schnell nicht taut,
träte ein solch Fall, solch krasser, würd' die Freude schnell zu Wasser.

Jugend kennt ja kein Genügen, treibt es oft ein wenig bunt,
aber erstens macht's Vergnügen, zweitens ist es sehr gesund;
wenn, vom Schneegestöck umbraust, wild der Schlitten talwärts saust,
zeigt die Welt im Winterkleide ungetrübte Daseinsfreude!

Darum muß der Rodelschlitten, wenn der Winter kommt, heraus,
selbst die kleinsten Burschen bitten ihn vom Weihnachtsmann sich aus,
dieser ist schon in der Nähe, und man sagt von ihm, er sähe
ganz allein schon, wo es fehlt, und hat danach ausgewählt.

Freude ist der Welt gegeben auch zur starren Winterzeit,
welch ein Trubel, welch ein Leben, welch ein Wünschen weit und breit,
Hat der Winter auch bedroht uns mit mancher schweren Not,
durch sein Eis- und Schneegestiebe leuchtet warm der Stern der Liebe!

Und ist auch in diesen Tagen schwer der Kampf ums liebe Brot,
laßt uns dennoch nicht verzagen, folgt der Liebe Pflichtgebot!
Einer helf dem andern gern, also mahnt der Weihnachtsstern,
der als lichter Trostbereiter immer heller strahlt. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 16. Dezbr. Welche Wertschätzung, Liebe und Anhänglichkeit unserem kürzlich verstorbenen Medizinalrat Dr. Guder besonders aus Kollegenkreisen entgegengebracht wurde, davon legt die Beisetzung des Verstorbenen erhebendes Zeugnis ab. Man gedachte seiner als eines Mannes, der es mit seinen Pflichten, seiner ärztlichen Kunst und Wissenschaft ernst meinte; als eines wirklich edlen Menschen, der bei seiner aufrechten, originellen Art und äußeren Derbheit einen solch guten Kern und ein selten reines Herz besaß. Warme, von und zu Herzen gehende Worte waren es, welche bei der Kranzniederlegung von dem Leiter der medizinischen Abteilung dem einzigen medizinischen Ehrenbürger der Universität Marburg gewidmet wurden. Auch aus allen andern Nachreden sprach treue Anhänglichkeit und Liebe über das Grab hinaus. — Wir wissen es alle, Herr Medizinalrat Dr. Guder war ein Wohltäter der Armen, nicht um lauten Dankes willen, er machte das in der Stille ab. Selbst eine harte, entbehrungsreiche Jugend erlebt, wußte er, was arm sein heißt. Er schämte sich niemals, von seiner schweren Jugend Bekenntnis abzulegen, in der er barfuß gehen und sich späterhin das Studium erhungern mußte. Schwer traf diesen echten deutschen Mann der Zusammenbruch unseres Vaterlandes, welches er so liebte und auf das er so stolz war. Das Erleben des November 1918, die dann folgende Zeit, der er so verständnislos gegenüberstand, hat ihm den Glauben an sein deutsches Volk und Vaterland schwer erschüttert. Er sah das anwachsende Elend, ja wurde selbst schwer davon getroffen, er, der sich dank seines arbeitsreichen Lebens so sicher fühlen mußte! Der allgemeine Zusammenbruch, dazu die steigende Not hatten die kraftvolle, lebenssprühende Natur immer mehr und mehr gebrochen. Klagen kamen nie über seine Lippen. Wer aber etwas Einblick in sein Heim bekam, der sah, wie hier ein stilles Heldentum getragen wurde. Des Ernstes seiner Krankheit ist er sich stets vollständig bewußt gewesen. Als die letzte Wegstrecke kam, da hielt es ihn nicht länger in Marburg, er wollte heim, um, wie er sagte, sein Haus zu bestellen. — Nun ist er auf dem stillen Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Möge ihm die Erde leicht sein.

* **Laasphe**, 16. Dez. Eine rechte Adventsfreude haben am vergangenen Sonntage die jungen Mädchen des Weggenossenkreises vielen Gliedern der Laaspher Kirchengemeinde durch ihre abendliche Adventsfeier bereitet. Im Lichte von über hundert Kerzen erstrahlte die Kirche. Adventskränze und Adventstore schmückten den Altar. So wurden die Kirchenbesucher schon von vornherein in Adventsstimmung hineingeführt. Diese aber wurde erhöht durch die frohen Lieder des Chores, geleitet von Herrn Lic. Schlutter, die schönen Soli von Frl. Hanna Jung, vor allem aber durch die ernsten Worte des westf. Jugendpfarrers Herrn Pastor Philipps, der von dem Lichte sprach, dem wir uns in der Weihnachtszeit zuneigen sollen. Alles in allem eine Feier, die sicherlich auf viele einen tiefen Eindruck gemacht hat.

* **Laasphe**, 16. Dez. (Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Dez. 1925.) Anwesend sind sämtliche Stadtverordnete, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Pränger, Treude, Rosenbaum. Der Etat für das Rechnungsjahr 1925/26, mit dessen Beratung die Stadtverordnetenversammlung sich schon seit Ende Oktober beschäftigt, wurde gestern abend nach heißer Debatte verabschiedet. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 177 000 M. 26 500 M. sind hierin als Schuld aus dem Vorjahre enthalten. Der Fehlbetrag von 53 000 M. für laufende Ausgaben soll folgendermaßen aufgebracht werden: 250 Proz. (im Vorjahre 100 Proz.) Grund- und Gebäudesteuer, die 26 250 M. Ertrag bringen soll, 600 (200) Prozent Gewerbeertragssteuer gleich 18 900 M. Ertrag und 400 (200) Prozent Gewerbekapitalsteuer, 7600 M. Ertrag. Die Filialbetriebe sind mit je 100 Prozent der erhobenen Steuern höher zu besteuern. — Die Stadtverordneten waren einstimmig der Ansicht, daß die geforderten Zuschläge ein außerordentlich schweres Opfer für die Grundbesitzer und Gewerbetreibenden bedeuten. Stv. Melsheimer betonte, daß die geplante Gewerbesteuer für die Fabrikbetriebe untragbar sei. Die Vertreter des Gewerbes und der Landwirtschaft erklärten, da sie keine andere Möglichkeit sähen, die Stadt vor ständig anwachsender Schuldenwirtschaft zu schützen, sich zur Bewilligung der Zuschläge bereit unter folgenden Bedingungen: Zahlungsschwachen Steuerschuldnern muß die Steuer zinslos gestundet werden; falls die Steuer mehr ergibt, wie vorgesehen, ist der Mehrertrag zurückzuzahlen; es darf sich nur um eine einmalige Notmaßnahme handeln und keinesfalls dürfen die Steuersätze im nächsten Jahre nochmal eine solche Höhe erreichen. Mit 9:8 Stimmen wurde der Etat mit den angegebenen Steuersätzen genehmigt. — Der Etat der Wasserwerkskasse, der getrennt geführt wird, schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 14 900 M., der Wasserwerkskasse Laaspherhütte mit Einn. u. Ausg. 210 M., Zuchtstierkasse, Einn. u. Ausg. 1700 M., Badeanstaltskasse, Einn. u. Ausg. 1110 M. — An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime Sitzung an.

* **Laasphe**, 16. Dez. Die diesjährige Verlosung des Vaterländischen Frauenvereins am vergangenen Mittwoch abend hatte sich eines so großen Zuspruches aus allen Kreisen der Frauenwelt unseres Städtchens und seiner Umgebung zu erfreuen, daß es schwer wurde, allen Teilnehmerinnen einen Platz zu verschaffen. Dank den Bemühungen der Vorstandes konnte der Abend einen schönen, allgemein befriedigenden Verlauf nehmen. Auch an dieser Stelle sei herzlichst gedankt für alle freundliche Unterstützung, die der Vorstand durch Stiftung des Kuchens und vieler schöner Gewinne zur Verlosung von allen Seiten erfahren hat. Zwei Weihnachtsaufführungen, die eine von einer Anzahl Kinder unter Leitung von Frl. Helwes, die andere vom Laaspher Jungfrauenverein, verschönten den Abend und fanden großen Beifall. Den Höhepunkt bildete wie immer die Verlosung, die mit großer Spannung erwartet wurde und manchen schönen Gewinn brachte. Der Vaterländische Frauenverein darf sich des wohlgelungenen Abends freuen, der ihm einen schönen Ertrag für seine Weihnachtsbescherung und den anderen Zweck, den er verfolgt, gebracht hat. — Die Gewinne folgender Los-Nr. sind noch bei Frau Helwes, Bahnhofstraße, abzuholen: 18, 21, 83, 105, 111, 156, 245, 419, 424, 518, 555, 557, 596, 608, 617, 656, 678, 681, 685, 710, 723, 763, 766, 818, 819, 889, 917, 1026, 1176.

* **Laasphe**, 16. Dez. Daß in unseren Wittgensteiner Wäldern das Hochwild noch zahlreich vertreten ist, bewiesen einige Jagdergebnisse der letzten Tage. So erlegten die Laaspher Pächter in der Niederlaaspher Jagd in voriger Woche im Distrikt Herrnberg zwei kapitale Hirsche, während am Dienstag nachmittag in der Laaspher Feldjagd (Distrikt Entenberg), von hiesigen Jagdpächtern wiederum ein Hirsch von Herrn Ad. Bald zur Strecke gebracht wurde.

* **Laasphe**, 16. Dez. Der Verband der Gewerbevereine hält am Montag den 21. Dez., nachm. 4–7 Uhr einen Sprechtag ab. Außer allen sonstigen Sachen werden speziell Vermögenssteuererklärungen und alle übrigen Steuerangelegenheiten behandelt. Anwesend sind Herr Dr. Freudenthal, dessen Sekretärin und Herr Ihne als Steuerberater.

[:] **Niederlaasphe**, 16. Dez. (Jungdeutscher Orden.) Am Sonnabend den 5. Dezember fand hierselbst im Saale Schreiber die Feier der Gefolgschaftserhebung statt. Hierzu hatten sich trotz der strengen Kälte die Einwohner zahlreich eingefunden. Von auswärtigen Einheiten waren erschienen die Gefolgschaft Laasphe des Jungdeutschen Ordens, der Stahlhelm, sowie eine Bannerabordnung der Bruderschaft Biedenkopf. Großmeister Müller-Laasphe hieß in einleitender Rede die Versammelten willkommen. Komtur Lohmeyer-Marburg nahm die feierliche Erhebung zur Gefolgschaft vor und gab der jungen Einheit unter Gefolgmeister Dornbuschs Führung das Geleitwort mit auf den Weg: „In Treue fest!" Was der Jungdeutsche Orden ist und will, führte Komtur Lohmeyer alsdann in längerem Vortrage aus. Starker Beifall lohnte seine warmempfundenen Worte. Gesang- und Gedichtvorträge, Musikstücke und Theater gestalteten den Abend reichhaltig. Besonders verdient die Mitwirkung des Gesangvereins Niederlaasphe dankbare Erwähnung, der mit seinen recht gut vorgetragenen stimmungsvollen Liedern dem Abend die rechte Weihe gab. Der Jungdeutsche Orden aber möge auch hier nach innen und außen wachsen und erstarken seinem Ziele zu: „Ein Volk, ein Wille!"

Vermischtes.

— **Erhöhung der Edertalsperre.** Das Wasserbauamt plant eine kleine Erhöhung des Edersees, um eine zweite Turbinenanlage auf der rechten Seite der Sperrmauer einzubauen und so sämtliche abgelassene Wassermengen als Kraft- und Lichtquellen auszunutzen. Bisher lief zeitweise ein beträchtlicher Teil Wasser ungenützt durch die Sperrmauer. Durch die Erhöhung des Edersees werden jedoch die Kelleranlagen einiger Häuser des Dorfes Herzhausen unter Wasser gesetzt. Es haben darum Besichtigungen der betroffenen Häuser und Besprechungen mit dem Besitzer zwecks Erhöhung und Abdichtung der Keller stattgefunden. Zu einer Einigung ist man bisher noch nicht gelangt. Das Wasser des Sees wird nach Anlage der geplanten Bauten alljährlich einen längeren Hochstand behalten. Bisher fand der Rückgang des Edersees und das Austrocknen der vom Wasser entblößten Stellen gewöhnlich in den heißen Monaten des Jahres statt. Das Austrocknen der Wasserlachen und Seegewächse verursachten Gerüche, die einer „Sommerfrischler-Nase" recht unangenehm waren. Im letzten Sommer hatten sich an ruhigen Stellen des Edersees gewaltige Algenmassen entwickelt. Bei dem Zurückgehen des Sees trockneten sie zu einer packpapierartigen Masse zusammen und sandten dabei mit den verdunstenden Wasserresten die widerlichen Gerüche in die Luft.

** **Einbruch in ein Kreishaus.** Ein frecher Einbruch wurde in das Kreishaus in Heinsberg ausgeführt. Durch Nachschlüssel verschafften sich Diebe Eingang in die Innenräume. Die Geldschränke widerstanden aber allen Versuchen, sie zu öffnen. So fiel den Einbrechern nur ein Betrag von etwa 60 Mark, der in Schreibtischen aufbewahrt war, in die Hände.

□ **Schweres Brandunglück.** In Schaffhausen hat ein Hausbrand bis jetzt drei Todesopfer gefordert. Vier Personen einer im obersten Stockwerk wohnenden Familie sprangen durchs Fenster in den Hof hinunter und zogen sich dadurch schwere Verletzungen zu. Die Familie hatte den Brand erst bemerkt, als die Flammen aus dem Dach schlugen und die Treppe schon versperrt war. Ein Nachbar, dessen Dachstuhl ebenfalls Feuer gefangen hatte, trug im Hofe Bettzeug zusammen. Zuerst wagte der Vater den Sprung, dann die beiden Kinder und endlich die Mutter. Der Vater zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen Tod herbeiführte. Einer der beiden Knaben, der zunächst vermißt war, wurde später tot aufgefunden. Auch der neunjährige zweite Sohn ist gestorben, seine Brandwunden waren zwar nicht lebensgefährlich, sondern eine hinzutretende Lungenentzündung hat seinen Tod herbeigeführt. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

□ **Zu Tode gequetscht.** Die „Ostdeutsche Morgenpost" meldet aus Bobrek: Auf der Grubenanlage des Jannschachtes hatte der über Tag beschäftigte 16jährige Arbeitsbursche Mainke den bestehenden Anordnungen zuwider einen nur für Kohlen bestimmten Aufzug bestiegen. Kaum hatte er den Fuß auf den Aufzug gesetzt, als sich der Aufzug in Bewegung setzte, wobei der Körper des Unglücklichen zerquetscht wurde.

□ **Große Mehlvorräte verbrannt.** In Hamm entstand durch Kurzschluß der elektrischen Leitung in der Getreidemühle und im Sägewerk Limhoff & Beyer in Heesen bei Hamm Feuer, das sich rasch ausbreitete. Das Werk ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. 400 Zentner Getreide und Mehl wurden ein Raub der Flammen.

□ **Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen** ist die 58 Jahre alte Oekonomsfrau Maria Föckerperger in Aunkirchen (Niederbayern). Beim Heizen des Zimmers fingen ihre Kleider Feuer. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihr Sohn herbei und riß ihr die Kleider vom Leibe, wobei er sich schwere Brandwunden zuzog. Die Verletzungen der Mutter waren derart, daß sie nach zweitägigem furchtbarem Leiden verstarb.

□ **Aus Verzweiflung in den Tod.** Eine erschütternde Familientragödie spielte sich am Freitagabend in Berlin ab. In seiner Wohnung wurde der Polizeioberwachtmeister Reinke mit seinen beiden Töchtern mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Vater hatte aus Gram über den vor etwa acht Tagen erfolgten Tod seiner Frau den Entschluß gefaßt, mit den Kindern in den Tod zu gehen. — Wegen finanzieller Schwierigkeiten versuchte der Kaufmann Richard Bialla seine Frau Hedwig in seiner Wohnung zu erschießen. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei, der den sofortigen Tod herbeiführte. — Ebenfalls wegen finanzieller Schwierigkeiten haben sich die Eheleute Jablonski mit Gas vergiftet.

** **Ein Zopfabschneider.** Vor einigen Tagen wurde in Essen am Eingang zu ihrer elterlichen Wohnung der 15 Jahre alten Martha W. von einem noch unbekannten Mann, der sie von der Hedwigstraße aus verfolgt hatte, ein Teil ihres hängenden Haarzopfes gewaltsam abgeschnitten. Auf die Hilferufe der W. flüchtete der Mann.

☞ **Zunahme der Auswanderung.** Die überseeische Auswanderung nimmt wieder zu. Im dritten Vierteljahr dieses Jahres ist sie gegen das Vorjahr von 11 690 auf 13 555 gestiegen. Von Januar bis September von 42 561 auf 46 143. Im September hat die Zunahme allein 619 betragen. Zugenommen hat insbesondere die Auswanderung aus Berlin, den Provinzen, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover und Hohenzollern, Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hamburg, Mecklenburg, Schwerin, Bremen und Lübeck. Nach den Berufen stammen die meisten Auswanderer in dem dritten Vierteljahr aus der Industrie mit 28 %, aus der Land- und Forstwirtschaft mit 21 %, aus dem Handel und Verkehr mit 14 %. Ueber Hamburg gingen im dritten Vierteljahr 7109 Auswanderer, über Bremen 5385, über fremde Häfen 1061.

** **Prämien für freiwerdende Wohnungen.** Für die Freimachung selbständiger Familienwohnungen gewährt die Barmer Stadtverwaltung seit längerer Zeit Prämien. 11 500 M. wurden für diesen Zweck bereits verausgabt, weitere 8000 M. zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser Prämien wurden dem Wohnungsamt 93 Wohnungen mit 267 Zimmern zugeführt.

Menteroda (Thür.), 14. Dezember. Infolge einer Entzündung brennbarer Gase erlitten auf der Gewerkschaft Poethen zwei Bergleute schwere Brandwunden, denen der eine sofort, der andere einige Stunden später im Krankenhause erlag.

Geschäftliches.

— Die Edekabank e. G. m. b. H. hielt in den Kammersälen zu Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsanteile von 1000 auf 2500 Mark, die Haftsumme von 5000 auf 7500 Mark erhöht wurden. Durch diese Beschlüsse sind die Garantien der Edekabank e. G. m. b. H. an Geschäftsguthaben und Haftsummen von 4 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark erhöht worden.

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des altbekannten **„Praktischen Wegweisers"** bei, den wir unsern Lesern bestens empfehlen können.

Willkommene Festgeschenke!

Gerahmte Bilder in allen Größen und Ausführungen mit schwarz, Gold und Eichenleisten.

Kunstblätter und Mappen berühmter Künstler.

Jede gewünschte Einrahmung wird vor dem Feste noch pünktlich besorgt.

Große Auswahl Bilderleisten in schwarz, braun, Gold und Eichen.

Buchhandlung August Imgardt, Laasphe.

Zwangsverkauf.

Am **Freitag** den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich hier in **Laasphe**

1 Schreibmaschine
sowie **4000 Zigaretten**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Versammlung der Kaufliebhaber in der Wirtschaft **Schäfer** hierselbst.

Laasphe, den 16. Dez. 1925.

Plappert,
Obergerichtsvollzieher.

Eine noch neue, völlig ungebrauchte **Naumanns**

Nähmaschine

billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Todesanzeige.

Ich weiß es, ich werde sie sehen
die Heimat, die herrliche Stadt,
dort werd ich die Wege verstehen
die Jesus geführt mich hat.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Treude

im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Erndtebrück, 15. Dezember 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilh. Treude u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2½ Uhr statt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 16 neu eingetragen worden;

„Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Feudingen" in Feudingen. Gegenstand des Unternehmens ist Druck von Tages- und Fachzeitschriften sowie Schriften aller Art und Beteiligung an andern Unternehmen, an denen die Gesellschaft ihrer Zwecke wegen Interesse hat. Das Stammkapital beträgt 15 000 R Mark. Zum allein vertretungsberechtigten Geschäftsführer wird der Kaufmann **Adolf Mellmann** in Feudingen, zur Prokuristin Fräulein **Bertha Hente** in Feudingen bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Oktober 1925 abgeschlossen.

Laasphe, den 14. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **10. Februar 1926, vormittags 11 Uhr** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden das im Grundbuche von Erndtebrück, Band 18 Blatt 219 eingetragene Eigentümer am 4. Dezember 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Händler Friedr. Sonneborn** in **Erndtebrück, Haus Nr. 249)** eingetragene Grundstück Flur 8 Nr. 735/292 Gemarkung Erndtebrück: **Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,** 7,46 ar groß, 60.— RM. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 580, Gebäudesteuerrolle Nr. 276.

Berleburg, den 10. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir **Stellen-Anzeigen** (Angebote oder Gesuche), **Pensions-Anerbieten und -Gesuche** usw. für das bekannte Familienblatt

Daheim

zu **Originalpreisen** vermitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für Stellen-Angebote 80 Pf. für die einspaltige Druck-Zeile (7 Silben), für **Stellen-Gesuche** nur 60 Pf.

Gesuchte und angebotene Pensionen 1.— Mk.

Das **Daheim** ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein **weltbekannter wöchentlich** erscheinender **Personal-Anzeiger** führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Anzeigen,

die in einer bestimmten Nummer erscheinen sollen, müssen rechtzeitig aufgegeben werden und zwar:

Anzeigen für die Montag-Ausgabe bis Samstag mittag
" " " Mittwoch- " " Dienstag "
" " " Freitag- " " Donnerstag "

Schluß der Annahme für „Kleine Anzeigen": morgens **8 Uhr** des Ausgabetages. Ausnahmen hiervon vermögen wir nur bei Todesanzeigen zuzulassen.

Verlag der „Wittgensteiner Zeitung".

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in **Nickel- u. Messingwaren,**
Glas-, Porzellan-,
Leder- u. Schreibwaren

bietet Ihnen **größte Auswahl in gediegenen Festgeschenken.**

Aufmerksame Bedienung. **Billige Preise.**

Laasphe Hermann Jung.

Für Raucher

empfehle
mein großes Lager

Zigarren

in hochfeinen reinen Qualitäten.

Zigaretten-Rauchtabake

in bekannten Qualitätsmarken.

Lange u. halblange Maßholderpfeifen, Imhoffs-Pfeifen, echt Bruyère-Mutzen usw.

Laasphe Aug. Imgardt.

Vermögenssteuer-Erklärungen und Bilanzen
erledigt
Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zusatzrenten erfolgt am **Montag** den **21. 12. 1925,** vorm. von 10—12 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse.

Laasphe, 15. Dez. 1925.

Der Magistrat: Pränger.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

Kottmann & Co., Siegen 50.

Aepfel

zu verkaufen.

Forsthaus Kombach,
15 Min. vom Bahnhof Wilhelmshütte.

Fabrikgeschäft sucht zum 1. Januar 1926 einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Ausführliche Bewerbungen zu richten unter E 100 an die Wittgensteiner Zeitung.

Für den Weihnachtsgabentisch

Toiletteseifen
Parfüms
in geschmackvollen Packungen
Pralinen
nur führende Marken
Schokoladen
große Auswahl
Liköre, Cognac
Weiß- u. Rotweine
Kranken- und Stärkungsweine
in bekannt großer Auswahl.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hatz, Laasphe.

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Zur

Verlobung



moderne fugenlose

Trauringe

massiv Gold

das Paar

Mk. 16.– 20.– 25.–
30.– 34.– bis 50.–

Adolf Spies, Erndtebrück.

Musikinstrumente

Violinen, Zithern,
Guitarren, Mandolinen,
Harmonikas,
Grammophons,
Grammophonplatten

Großes Lager in nur erstklassigen, bestens spielbaren Qualitäten.
Preise billiger wie bei auswärtigen Versandgeschäften.

Sämtliche Ersatzteile.

Hermann Jung,
Laasphe.

Für das

Weihnachtsfest

empfehle:

Keks
Schokoladen
Bonbons
Nüsse
Ia. Dauerwurst.

Ferner jede Woche frisches Gemüse eintreffend.

Ernst Müller,
Tel. 42. Erndtebrück. Tel. 42.

Naumann-Nähmaschinen

sind und bleiben die Besten.

Allein-Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

August Mittelmann, Laasphe

Reparaturen an Nähmaschinen werden fachgemäß ausgeführ

Für Weihnachten 1925

finden Sie die schönsten u. praktischsten

Geschenke

in der Schuhhandlung

Friedrich Schäfer,
Laasphe, Königstr. 42.

Nähmaschinen

erstklassigster Marken

für Gewerbe und Familiengebrauch

kaufen Sie **vorteilhaft** bei

Ludw. Hartnack,
Laasphe.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

Lederwaren!!

Sie finden bei mir **moderne, solide**

Damentaschen in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen,
Brieftaschen, Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Aktentaschen aus gutem Rindleder,
Einkaufsbeutel,
Schulranzen.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**



Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35–41.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Herren-Oberhemden, weiß und farbig,
Einsatzhemden in allen Größen,
Kragen in Leinen und Dauerwäsche,
Herren-Unterwäsche,
Sportstrümpfe, Wickelgamaschen,
Hosenträger, Sockenhalter,
Wollschals mit Mütze,
Schals aus Wolle und Seide,
Schlipse, Handschuhe, Taschentücher
in extra großer Auswahl, sowie
Regenschirme für Damen und Herren.
Solide Qualität, billige Preise.

Laasphe. **Fr. Loos I.**

Gummischuhe

in großer Auswahl

äusserst billig.

Laasphe **Wilh. Wehn.**

Zutaten für

Weihnachtsgebäck:

Citronat	Sultaninen
Orangeat	Rosinen
Kokosraspel	Korinthen
Haselnußkerne	bunten Streuzucker
Mandeln	Zimt
Puderzucker	Ingwer
Hirschhornsalz	Cardamon
Pottasche	Citronen.

Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz

RWZ

Neben dem Lokalblatt ein Organ zu besitzen, das sich

über die lokale Bedeutung

erhebt, ist für jeden, Privat- oder Geschäftsmann, von unbestrittener Wichtigkeit.

Die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

eine der drei Zeitungen in Deutschland, die täglich dreimal erscheinen, ist die größte u. bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Gebietes. Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag In Essen, Theaterplatz 8|10 entgegen.

Die schönsten und praktischsten Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der Haus- und Küchengerätehandlung von

August Mittelmann :: Laasphe

Lahnstraße 14.

Besuchen Sie meine neuen Verkaufsräume.

Bücher

sind willkommene

Weihnachts-Geschenke

und empfehle in großer, sorgfältiger Auswahl

Romane erster Autoren.

Klassiker, Jugendschriften,

Bilderbücher, Gesangbücher,

Kunstmappen.

Gewünschte, nicht vorrätige Bücher werden vor dem Feste noch pünktlich besorgt.

Buchhandlung Aug. Imgardt,

Laasphe.

Aus Laasphe und Umgegend.

Bezahlt die Handwerkerrechnungen.

Die Handwerkskammer zu Arnsberg schreibt uns: Es ist in der Tagespresse öfter die Rede von dem Kreditbedürfnis des gewerblichen Mittelstandes gewesen und davon, wie es am zweckmäßigsten befriedigt werden kann. Bei der Untersuchung der Ursachen der Kreditnot ist der wesentlichste Punkt der, daß Handwerk und Einzelhandel ihrerseits gezwungen sind, an die Verbraucherschaft in beträchtlichen Summen Geld auszuleihen. Denn um nichts anderes handelt es sich, wenn ein Konsument Ware borgt oder Leistungen nicht gleich nach der Ausführung des Auftrags bezahlt. Jeder Gewerbetreibende benötigt Geld für fertige Waren, für Roh- und Hilfsstoffe. Zutaten, Löhne und zur Bestreitung der allgemeinen Geschäftsunkosten. Bekommt er die Außenstände von seinen Kunden nicht herein, dann muß er sich Betriebskapital leihen. Das aber ist nur unter gleichzeitiger Uebernahme einer drückenden Zinsenlast möglich. Und die hohen Zinsen müssen sich ganz selbstverständlich in der Preisgestaltung auswirken, und je langsamer die Kunden ihre Rechnungen bezahlen, desto weniger Aussicht besteht, auch von dieser Seite her die Preise zu senken. Dem Handwerk sind die teilweise recht unbefriedigenden Einkommensverhältnisse bekannt und es ist meist bereit, in den Zahlungsbedingungen für größere Leistungen und Lieferungen darauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Aber Treu und Glauben erfordern es, daß die einmal getroffenen Abmachungen auch pünktlich eingehalten werden. Wer hiergegen verstößt, darf es dem gewerblichen Mittelstand nicht verdenken, wenn er sich der vorhandenen Selbsthilfeeinrichtungen bedient und Einziehungsämter und Warnungslisten in Anspruch nimmt. Ganz verwerflich aber ist es, Einkäufe zu machen und Aufträge zu erteilen, obgleich man ganz genau weiß, daß die vorhandenen und laufend einkommenden Mittel bei weitem nicht ausreichen, die übernommenen Verpflichtungen zu decken. Solches Gebahren bringt den Handwerkern und Kaufleuten schweren Schaden, zeugt von einer mangelhaften privaten Wirtschaftsführung und ist außerdem im höchsten Grade unmoralisch. Möge dieser Appell nicht ungehört verhallen! Gerechtigkeit und Billigkeit fordern es, Handwerker und Kaufleute bar zu bezahlen. Die Verbraucherschaft hat daran dasselbe Interesse wie der gewerbliche Mittelstand. Weg mit dem Borgunwesen!

* **Laasphe**, 16. Dez. Die Leitung des Krankenhauses zu Berleburg beklagt sich darüber, daß vonseiten der Bevölkerung unbegründet zahlreiche telephonische Anrufe erfolgen, mitunter auch wegen belangloser Kleinigkeiten. Meist handelt es sich freilich um Erkundigungen, welche von Verwandten und Bekannten eingezogen werden in dem an sich berechtigten Verlangen, über das Befinden ihres Angehörigen

Mag auch die Liebe weinen ...

31] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Ihr Haar berührte seine Wange; er fühlte ihren jungen Körper dicht an dem seinen — da trat er hastig vor und ließ um seine heiße Stirn die frische Regenluft wehen.

Jutta war durch irgend etwas enttäuscht; sie verging beinahe vor innerer Unruhe — die Tränen waren ihr nahe. Verstohlen beobachtete sie ihn. Wie elegant und vornehm seine schlanke Gestalt in der knappen, kurzen Uniform wirkte — wie ausdrucksvoll und schön geschnitten sein Profil — —.

So ernst war er immer — fast gedrückt, und sie sah ihn so gerne lachen! — — Hatte sie denn gar keine Macht über ihn?

Jutta stellte einen der Bauernstühle in die offene Tür, setzte sich in nachlässiger Haltung darauf, faltete die Hände im Nacken und begann halblaut zu singen:

„Draußen am Wall von Sevilla
Wohnet mein Freund Lillas Pastias —
Dort tanz' ich die Seguidilla
Und trink' Manzanilla — — —
Langweilig ist's, allein zu sein —
Besser ist es doch zu zwei'n —.

„Finden Sie das nicht auch, Herr Förster —?" unterbrach sie sich und blinzelte ihn neckisch an; dann fuhr sie in ihrem Gesang fort:

„Der Liebste mein, wenn ich ihn hätte —
Wenn ich ihn hätte — —"

Erich wandte sich jäh um und sah sie zornig an. Er wußte, daß sie es darauf anlegte, ihn aus seiner Selbstbeherrschung zu reißen. Er schalt sich selbst einen schwerfälligen Toren, weil er die Gelegenheit nicht beim Schopfe faßte. Aber sein Stolz verbot es ihm — — und Jutta war ein unberechenbares Geschöpf, dem es Freude machte, die Leute zu quälen.

„Hören Sie auf!" gebot er mit rauher Stimme,

„Der Liebste mein, wenn ich ihn hätte," trällerte sie und sah ihn lächelnd an.

Das Blut trat ihm in sein blasses Gesicht, er drehte ihr halb den Rücken.

„Stört Sie mein Gesang —?"

„Ja!"

„Warum?"

„Fragen Sie doch nicht," entgegnete er gepreßt.

Da stand sie auf und näherte sich ihm.

„Warum? Ich will es wissen —!"

Ihre Augen suchten die seinen und hielten sie fest.

„Warum —?"

„Quälen Sie mich doch nicht so, Jutta!" stieß er hervor.

„Ich will Sie nicht quälen, Erich," entgegnete sie langsam.

Er sah sie groß an. Ungläubig, staunend.

„Erich," hatte sie gesagt, hatte so zärtlich seinen Namen genannt — und da war es doch geschehen, wogegen er sich gesträubt — er hatte sich von seinem Gefühl überwältigen lassen — hatte Jutta an seine Brust gerissen, und heiß lag sein Mund auf dem ihren.

„Erich!" jauchzte sie auf, „Erich!" Und willig ließ sie sich küssen, küßte ihn wieder, sich in seine Arme schmiegend, die sie so fest und stark hielten. Mit Schauern des Entzückens fühlte sie seine so lange zurückgedämmte und nun um so heißer hervorbrechende Zärtlichkeit.

Er ließ sie nicht mehr aus seinen Armen — jetzt gehörte sie ihm — in seliger Selbstvergessenheit standen sie da — und wenn er sie nicht küßte, küßte sie ihn.

„Jutta, liebst du mich?" fragte er leise.

„Dürftest du mich sonst küssen?"

„Und du zürnst mir nicht?"

„Eigentlich wohl, weil du ein so schwerfälliger Mensch bist, der vor lauter Bedenken beinahe unser Glück versäumt hätte!"

„Jutta, ich dachte: ein einfacher Förster —"

Da hielt sie ihm den Mund zu.

„Erich, wenn man liebt, dann denkt man nicht — dann küßt man nur. Und du liebst mich doch?" Mit einem tiefen, rätselhaften Blick sah sie ihm in die Augen.

In aufquellender Leidenschaft riß er sie an sich.

„Frag' mich doch nicht, du —! Du weißt's doch selbst nur zu gut!" flüsterte er heiß, „und hast mich trotzdem so gequält." Er küßte sie auf die Augen und auf den trotzigen Mund.

„Törichter Mensch du! Soll ich dir denn um den Hals fallen?" sagte sie mit reizender Schelmerei. „Ich glaube zwar, ich hab's nun doch getan."

Wie zwei Kinder scherzten und lachten sie. Der frohe Ausdruck verklärte Erichs sonst so ernstes Gesicht.

„Jutta, mein Liebling, mein einziges, süßes Mädchen."

„Ach du, sag das noch einmal! Wie seltsam klingt mir das aus deinem Munde — —" Sie konnte sich nicht genug tun, ihn zu herzen und zu küssen, und fast verstimmt wurde sie, als er jetzt mahnend der Zeit gedachte.

„Willst du mich allein lassen?" klagte sie.

„Diana bleibt bei dir; da bist du gut beschützt — Diana, hörst du, gib auf mein Herzlieb fein acht," sagte er zu dem Hunde, „ich kann dich jetzt nicht mitnehmen — hier bleibst du — — —." Und es war, als habe ihn das kluge Tier verstanden; denn gehorsam legte es sich neben Jutta nieder.

„Ach, Erich, bleibe doch noch — —! Nur ein paar Minuten."

Er nahm den Kopf der Geliebten in seine beiden Hände und sah mit einem heißen Blick in ihre Augen.

„Nein, mein Lieb! Halte mich nicht länger — ich bin ja bald wieder zurück."

Er drückte noch einen letzten Kuß auf ihren Mund und eilte dann in den strömenden Regen hinaus. Und sie sah ihm nach. Sie breitete die Arme weit aus — „Erich —!" Sie sprach seinen Namen leise und zärtlich vor sich hin, schloß die Augen und dachte an seine Küsse ...

unterrichtet zu werden. Es ist jedoch vorgekommen, daß wegen eines Patienten an einem Tage 20 mal angerufen wurde. Hierdurch wird das an Zahl geringe Personal ungebührlich belastet und seiner Tätigkeit entzogen. Wenn auch die Krankenhausleitung selbstverständlich bereit ist, jederzeit über das Befinden von Kranken Auskunft zu erteilen, kann dies nur den nächsten Angehörigen gegenüber in Frage kommen. Weitergehende Auskunfterteilung ist dem Krankenhaus in Anbetracht der gesetzlichen Schweigepflicht aus rechtlichen Gründen gar nicht gestattet und verbietet sich, wie schon erwähnt, wegen der dadurch hervorgerufenen Belastung des Personals. Die Krankenhausleitung bittet, in Zukunft den Fernsprecher nur in ganz dringenden Fällen zu benutzen. Das Personal ist angewiesen, Auskunft nur an die nächsten Angehörigen zu erteilen und alle übrigen Fragesteller an diese zu verweisen.

—* **Invalidenversicherung.** Es wird vielfach übersehen, daß durch das Reichsgesetz vom 28. 7. 1925 nicht nur die Versicherungsbeiträge, sondern auch die Lohnklassen geändert worden sind. Die jetzigen Lohnklassen 1 bis 6 sind für Versicherte mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst bis zu 6 M. 12 M., 18 M., 24 M., 30 M., und über 30 M. gebildet. Infolgedessen sind viele Versicherte auch in einer höheren Lohnklasse als früher zu versichern.

Beispiel: Eine Hausgehilfin bekommt neben Kost und Wohnung einen Lohn von 25 M. monatlich gleich 5.77 M. wöchentlich; da der Wert der Kost und Wohnung für die Woche auf 7.70 M. festgesetzt ist, ist sie nacheinem Wochenverdienst von 7.70 M. u. 5.77 M. gleich 13.47 M. in Lohnklasse 3 mit 70 Pf. Wochenbeitrag zu versichern. Nach den früher gültigen Lohnklassen (bis 10 M., 15 M., 20 M., 25 M. und über 25 M. wöchentl.) genügte Lohnklasse 2.

Beitragsberichtigungen infolge zu niedriger Markenverwendung erfolgen nur unter Zugrundelegung der neuen Lohnklassen und Markenwerte. Zum Lohn gehören auch Geschenke an Geld, Kleidungsstücken u. s. w., die z.B. zu Weihnachten oder aus sonstigem Anlaß gegeben werden. Wer die Beitragsmarken nicht rechtzeitig bei den Lohnzahlungen und in richtiger Höhe verwendet, macht sich strafbar und setzt sich unliebsamen Nachforderungen aus. Die Landesversicherungsanstalt prüft durch eine erhöhte Kontrolltätigkeit die Beitragsleistung nach. Versicherungspflicht tritt ohne Rücksicht auf das Lebensalter ein, die Altersgrenze von 16 Jahren besteht seit dem 1. 1. 1923 nicht mehr. Freiwillig Versicherte müssen Beiträge entsprechend ihrem Einkommen, mindestens aber in Lohnklasse 2, entrichten.

Betteln in den Zügen. In der letzten Zeit hat das Bettel- und Hausiererunwesen in den Eisenbahnzügen bedeutend zugenommen. Um diese Belästigung der Reisenden zu unterbinden, haben die Reichsbahndirektionen das Zug- und Ueberwachungspersonal angewiesen, gegen das Bettel- und Hausiererunwesen in den Zügen mit aller Strenge vorzugehen. Diese Maßnahme kann aber nur dann zu dem erhofften Erfolge führen, wenn die Reisenden das Zugpersonal auf vorkommende Fälle aufmerksam machen.



Die an der Straße Astenberg-Winterberg, auf der Grenze der Kreise Wittgenstein-Brilon neu errichtete Jugendherberge Astenberg ist am 5. und 6. Dezember unter großen Feierlichkeiten ihrer Bestimmung übergeben worden, die am Samstag ihren Anfang nahmen mit einem Volkskunstabend. Das Haus enthält 143 Betten.

Für den Weihnachtstisch!

Wollene Kleiderstoffe	Damenhemden	Tischdecken
Halbwollene Kleiderstoffe	Kinderhemden	Tischtücher
Baumwollene Kleiderstoffe	Damenbeinkleider	Servietten
Eolienne	Kinderbeinkleider	Kaffeedecken
Crèpe de Chine	Einsatzhemden	Bettdecken
Crèpe marrocain	Zefirhemden	Bettvorlagen
Schotten in Wolle, Halbwolle u. Baumwolle	Arbeitshemden	Felle
	Sporthemden	Damenstrümpfe
Buxkin	Damenprinzeßröcke	Kinderstrümpfe
Manchester	Kinderprinzeßröcke	Herrensocken
Damaste	Damennachthemden	Herrenhandschuhe
Bettsatins	Herrennachthemden	Damenhandschuhe
Bettzeuge	Normalherrenbeinkleider	Kinderhandschuhe
Gestreifte Hemdenflanell	Maccoherrenbeinkleider	Damenstrickwesten
Karierte Hemdenflanell	Futterhosen	Herrenstrickwesten
Rote Cöper	Kinder- Leib- u. Seelhosen	Kinderstrickwesten
Finette	Frauenreformbeinkleider	Kragen in allen Facons
Sportflanelle	Kinderreformbeinkleider	Westen
Tischzeuge	Schlüpfer	Binden
Hemdentuche	Kinderschürzen	Damenschirme
Halbleinen	Damenschürzen	Herrenschirme
Haustuche	Jungenschürzen	Kinderschirme
Handtuchstoffe	Taschentücher	Kindergamaschen etc.

Von den vielen von mir geführten Artikeln oben nur eine Auslese.
Preiswürdigkeit, Qualität u. Auswahl befriedigt jeden meiner werten Kunden.
Beachten Sie meine Auslagen. Kein Kaufzwang.

Georg H. Hahn, Biedenkopf.

Gegründet 1870. Das Haus der guten Qualitäten. Fernruf Nr. 66

Die **Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Berleburg** ist als **Annahmestelle des Finanzamts Siegen** für Reichs- und Kirchensteuern bestellt. Ihre Aufgabe besteht darin, die von den Steuerzahlern — auch solchen, die nicht Kunden der Sparkasse sind — angebotenen Reichs- und Kirchensteuern zu erheben. Sie ist berechtigt, über eingehobene Steuerzahlungen vollgültig zu quittieren. Der Tag der Annahme der Steuerzahlung gilt als Tag der Zahlung an die Finanzkasse. Die Sparkasse kann von den Einzahlern eine Entschädigung in Höhe der Zahlkartengebühr erheben.

Finanzamt Siegen.

Jagdverpachtung.

Am **Montag den 28. Dezember, mittags 1 Uhr** soll die **Jagdnutzung** der Gemeinde Breidenstein, umfassend 2 Bezirke, in der Bürgermeisterei hierselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen daselbst 14 Tage zur Einsicht aus.

Breidenstein, 14. Dezember 1925.

Der Jagdvorsteher: Schwarz, Bürgermeister.

Wie sie ihn liebte! Aber was nun werden sollte? Den Gedanken daran wies sie als etwas Unangenehmes weit weg. Die Gegenwart war doch so schön geworden!

Erst kurz vor dem Abendessen war es, als Erich sich seiner Försterei näherte. Es regnete noch immer, wenn auch der Regen an Heftigkeit nachgelassen hatte.

Mit bloßem Kopf, nur ein Tuch über die Schultern gelegt, kam ihm seine Mutter ein Stück des Weges entgegen, mit allen Zeichen großer Erregung.

„Erich — Lore ist vorhin gekommen! Mit dem Milchwagen vom Rittergut . . . .“

Diese Miteilung erschreckte ihn aufs höchste, riß ihn jäh aus seinen glücklichen Träumen.

„Was ist da passiert —?“

„Noch weiß ich es nicht! Sie spricht nicht, sie weint nur. Ich kann sie nicht beruhigen. Gut, daß du da bist.“

„Mutter, hätten wir sie nur nicht in dieses Haus gelassen!“

Er fand die Schwester am Fenster sitzend, den Oberkörper weit vorgeneigt, das Antlitz in den Händen vergraben. Bei seinem Eintritt, bei seiner Anrede, sah sie gar nicht auf.

Er ging auf sie zu, faßte sie an den Händen und fragte eindringlich:

„Lore, was ist vorgefallen? Warum bist du so plötzlich hier, ohne uns vorher benachrichtigt zu haben?“

Sie antwortete ihm nicht; er wiederholte seine Frage, faßte sie an das Kinn und zwang sie, ihn anzusehen.

Ein von Gram fast entstelltes Antlitz blickte ihm entgegen.

„Lore —?“

„Ich — ich soll schuld an dem plötzlichen Tode Theklas sein,“ schrie sie auf.

„Lore!“ Schreckensbleich riefen es Mutter und Sohn und blickten auf das junge Mädchen, als habe es den Verstand verloren.

„Was sagst du da —?!“

„Die Gräfin Allwörden behauptet es und hat mich aus dem Hause gewiesen.“ Und wieder wurde sie von einem Weinkrampf geschüttelt.

Erich sah, daß seine Schwester sich in einem Zustand nervöser Ueberreizung befand; er bedeutete der Mutter, zu schweigen, obwohl man es ihr ansah, daß ihr unzählige Fragen auf den Lippen brannten.

Ja nicht in Lore drängen; sie würde schon von allein sprechen, wenn sie das Bedürfnis dazu hatte — nur jetzt sie in Ruhe lassen!

„Mutter, ich glaube, ein Glas Grog würde mir jetzt ganz dienlich sein! Ich will mich umziehen, da ich naß bis auf die Haut bin. Und nachher gibt's dann wohl etwas zu essen — der Weg hat mir Hunger gemacht.“

Lore setzte sich auf Zureden wenigstens mit an den Tisch, wenn sie auch außer einem Schluck Milch nichts genießen konnte.

Und nachher überwand sie ihre Scheu und erzählte; stockend, in abgerissenen Worten kam das Schreckliche, das sie erlebt, von ihren Lippen. Daß die Gräfin, trotzdem sie Ossi gerettet, ihr jene entsetzlichen Vorwürfe gemacht, die sie nun ruhelos werden ließen, ihr den Frieden nahmen. Immer sähe sie das ertrunkene Kind vor sich — —

Frau Berger brauchte lange Zeit, um das Gehörte zu fassen.

„Du hast dich um das fremde Kind ins Wasser gestürzt, ohne an deine arme Mutter zu denken?“

„Es war doch meine Pflicht.“

„Dein Leben für fremde Kinder, die dich nichts angehen, aufs Spiel zu setzen? Nein.“

„Mutter, die Kinder waren mir doch nicht fremd, sie waren mir anvertraut — und lieb wie Geschwister! Sollte ich den süßen, kleinen Jungen vor meinen Augen ertrinken lassen, ohne wenigstens den Versuch zu seiner Rettung zu machen, da ich doch eine ganz gute Schwimmerin bin?“

„Dir hat er nun sein Leben zu verdanken, der junge Graf Allwörden, der einzige Sohn des Grafen Ottokar?“

Frau Marias Augen funkelten, ihre Hände zitterten, sie war in einer unbeschreiblichen Aufregung —. „Und so lohnt man dir diese Tat! Doch das sieht den Allwördens ähnlich.“

Warnend legte Erich seine Hand auf die der Mutter; sie war ja nahe daran gewesen, sich zu verraten; zum Glück hatte Lore diese letzte Aeußerung der Mutter überhört!

Es war das Beste für das Mädchen, sich sofort niederzulegen. Wie ein kleines Kind ließ sie sich von der Mutter ausziehen.

„Ach, schlafen, wenn ich das könnte!“ murmelte sie. Sie schloß bald die Augen; der übermüdete Körper verlangte sein Recht. Ihre gleichmäßigen Atemzüge verkündeten der lauschenden Mutter, daß sie bald den ersehnten Schlummer gefunden.

Leise verließ Frau Maria das Zimmerchen.

In der Wohnstube sank sie ermattet auf einen Stuhl.

„Erich, ich fasse es noch nicht — — Lore, unsere Lore von der Frau wie eine Verbrecherin aus dem Hause gejagt! Dafür, daß sie den Sohn und Erben gerettet.“ Sie lachte schrill auf; dann neigte sie sich gegen Erich und flüsterte ihm erregt zu: „Erich, und wenn er nun doch gestorben wäre, der kleine Ottokar, — dann wäre nur noch Cäcilie da — —. Hat Gott es nicht so gewollt? Ist Lore seinem Willen da nicht hinderlich gewesen?“

Erich wurde ungehalten.

„Mutter, du weißt wohl nicht, was du sprichst! Wäre es so, dann hätte Gott auch den kleinen Ottokar nicht von Lore retten lassen! — Und ich bin froh darüber, daß es geschehen ist!“ setzte er mit einem tiefen Atemzuge hinzu.

„Erich — nur du wärest dann noch da!“ fuhr Frau Berger in ihrem Gedankengange fort. „Ein Wort hätte es uns gekostet — du weißt, wie unglücklich diese zweite Ehe deines Vaters ist — mit Freuden würde er dich anerkannt haben. Und deine eigene Schwester ist es nun gewesen, die deine sicheren, glänzenden Zukunftsaussichten vernichtet hat — —.“

Der junge Förster fürchtete die Mutter beinahe, die mit unheimlich verzogenem Gesicht da saß.

(Forts. folgt.)

Hessische Grönlandexpedition 1925.

Neue wichtige Forschungen.

Zwei hessische Gelehrte, die Herren K. K. E. Krueger, Assistent am Geologischen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt, und Professor Fritz Klute, Ordinarius für Geographie an der Landesuniversität Gießen, sind soeben von einer viermonatigen Forschungsexpedition durch Grönland zurückgekehrt und zwar mit ganz außergewöhnlichen Erfolgen, so daß die ursprünglich als Vorexpedition für eine große deutsche Grönlandforschung gedachte Exkursion zu einer abgeschlossenen, selbständigen Expedition wurde, die die deutschen wissenschaftlichen Forschungen in Grönland nach jahrzehntelangem Ruhen neu erschloß und eine über Erwarten reiche Beute an wissenschaftlichem Material und vor allem an expeditionstechnischen Erfahrungen erbracht hat. Der Leiter der Expedition, Herr K. K. E. Krueger, machte dem „Darmstädter Tagblatt“ über den Verlauf des Unternehmens eine Reihe von Mitteilungen, von denen folgendes allgemein Interessierende wiedergegeben sei:

Die Reise wurde mit der einzigen Reisemöglichkeit, dem dänischen Regierungsdampfer, angetreten. Der Dampfer „Hans Egede“ (nach dem ersten grönländischen Missionar genannt) brachte Ende Juli die Expedition nach neuntägiger Fahrt

Konditorei u. Kaffee Schröder

Laasphe, Telefon Nr. 89.

Für die Weihnachtszeit empfehle ich:

Sämtliche einschlägigen **Geschenkartikel,**
Bonbonieren in jeder Ausführung, **Schokolade-Weihnachtsmänner u. -Tiere, Ia. Lebkuchen, Spekulatius, Pfeffernüsse, Anisplätzchen, Makronen** usw. Reizende Sachen speziell für Kinder.

Besonders möchte ich Sie aufmerksam machen auf meine aus Ia. Rohmasse hergestellten **Marzipanwaren.** Durch eigene Anfertigung bin ich in der Lage, Ihnen dieselben stets frisch und billigst zu liefern.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Schokoladen,** losen und gepackten **Pralinen, Keks, Bonbons** usw. nur erster Firmen.

Ausschank und Verkauf feiner Kognaks und Liköre.

Ia. Bohnenkaffee,
Torten u. Gebäck.
Gemütlicher Aufenthalt.

Apfelsinen und Nüsse.

Bestellungen auf Torten u. Gebäck werden prompt ausgeführt.

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch,
die immer Anklang finden, sind

Schuhwaren.

Für jeden Fuß den passenden Schuh.
Für jeden Geschmack die passende Form.

Laasphe, Königstr. 58. **Wilhelm Wehn.**

Empfehle für

Weihnachten u. Sylvester

zu äußerst billigen Preisen folgende **Liköre, Spirituosen und Südweine:**

Curacao Vol. 35%	3.50 Mk.	Tafel-Samos	2.50 Mk.
Cherry-Brandy	3.50 „	Malaga-Guillama	2.50 „
Tafel-Kümmel	3.50 „	Donro-Portwein	3.50 „
Anisette	3.50 „	einschl. 15% Steuer.	

Weinbrand Verschnitt Vol. 38% 3.30 Mk.
Reiner Weinbrand 4.— „
Jamaica-Rum Verschnitt 40% 4.— „
per Flasche einschl. Glas.

Erndtebrück. **Otto Kühl,**
Hotel Westfälischer Hof.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Viehbestand des Viehhändlers Moses Burg in Laasphe erloschen ist, wird die diesf. Bekanntmachung vom 9. Dez. 1925, wonach die Ausfuhr von Klauenvieh verboten war, hiermit aufgehoben.

Laasphe, 14. Dez. 1925.

Die Polizeiverwaltung
Pränger.

Ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren sucht

Frau Pastor Siebel,
Banfe.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk



bleibt jederzeit eine gute

=UHR.=



Stets reiche Auswahl — Billige Preise.

Gewähre auf Wunsch Teilzahlungen.

Ad. Spies, Erndtebrück
Telefon 73.

Große Auswahl

in Schuhen nur erstklassiger Qualitäten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder.
Große Auswahl in
Kamelhaar-Schuhen u. sonstigen Winterartikeln.

Erstklassige Arbeitsschuhe.

Enorme Auswahl Aeußerst preiswert
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eberhard Rühl, Laasphe.
Bahnhofstraße 67. Ecke Friedrichstraße.

Regenschirme

für **Herren, Damen** und **Kinder**

in **größter Auswahl** und zu **billigsten** Preisen

Tel. 55 **Jac. Ludw. Hammer jr.** Tel. 55
Laasphe.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Die Bände I und II kosten je 30 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

nach Kap Farwell, der Südspitze von Grönland. In Umanak wurde der Dampfer verlassen und die Reise mit den Booten, weiter einem Motorboot und einem großen, 10 Meter langen Umiak, einem Grönlandboot, fortgesetzt. In diesen Booten, zu Fuß und in Schlitten wurden so über 1000 Km. grönländischer Landschaft durchreist und erforscht. Von Umanak ging die Fahrt zunächst zur Halbinsel Nugsuak; diese Halbinsel wurde durchquert. Ein Unternehmen, das noch nie im Sommer versucht wurde. Bisher wurde die Reise durch die Halbinsel stets nur im Winter in großen Schlitten und Schneeschuhen unternommen. Selbst die Grönländer weigerten sich, diese Reise im Sommer zu unternehmen, weil sie zu beschwerlich und gefährlich sei. Endlich ließen sich jedoch zwei Grönländer herbei, die Expedition zu begleiten. Die unwirtsame Halbinsel wurde zu Fuß durchquert. Ein Bergsturz nach dem andern erwuchs zu neuen Hindernissen, ein 700 Meter hoher Paß, dessen Passieren zahlreiche Gletscher erschwerten, mußte überschritten werden, und zwar mit einem Zentner Gepäck, das die Forscher auf dem Rücken mitnehmen mußten. Nach Durchquerung der Halbinsel Nugsuak wurde die Reise im Boot fortgesetzt, und zwar zunächst nach Aterikerkluk, wissenschaftlich besonders interessant durch die seltenen Formationen, die nur dort anzutreffen sind. Nach einigen Tagen Aufenthalt ging von dort aus die Reise weiter ins Innere. Am 14. November fuhr die Expedition nach Süden, und zwar bis Julianhaaf, wo eine reiche Ausbeute ganz seltener Mineralien die Expedition belohnte, und zwar von Mineralien, die ausschließlich dort vorkommen. Am 28. November traf die Expedition wieder in Kopenhagen ein.

Die Ausbeute der Expedition, die in einer großen Anzahl Kisten teilweise vorher abgesandt, teilweise mittransportiert wurde, war derart günstig, daß Hessen nunmehr über die zweitgrößte Sammlung von Gesteinen der Westküste Grönlands verfügt. Außerdem wurde eine große Anzahl wertvoller und selten schöner Schaustücke mitgenommen. Das Material wird den Sammlungen der Technischen Hochschule Darmstadt und der Universität Gießen zugeführt werden. Die wissenschaftlichen Resultate sind sehr umfangreich. Besonders wertvolle Stücke wurden von dem seltenen Mineral Eydialith und Kaerzotit, das nur auf Nugsuak vorkommt, erbeutet. Ueber 700 photographische Aufnahmen wurden hergestellt, die in den nächsten Tagen entwickelt werden sollen und der deutschen Wissenschaft damit zugänglich werden.

Tankstelle

Westfälischer Hof, Laasphe.
Telephon: Nr. 175.

Benzin
Motogen
Olexin
Benzol
Oele

zu billigsten Tagespreisen.

Hotel Westfälischer Hof
Paul Fuchs.

Das Tor zum Osten

ist eine große Tageszeitung!
Das erfolgreichste Anzeigenblatt Oberschlesiens ist der bald 100 Jahre erscheinende, weitverbreitetste

Oberschlesische Wanderer

Gleiwitz.

Kein Oberschlesier im Reiche

verabsäume sein Heimatsblatt beim Postamte oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung ohne jeden Aufschlag.

Husten Sie?

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,** daher hochwillkommen jedem

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. — **Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** — Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.** Zu haben bei:

L. Hoch Wwe., Cond., **C. Schröder,** Cond., Laasphe, **Fritz Betz,** Feudingen, und wo Plakate sichtbar.

Mein großes Weihnachtslager

bietet Ihnen greifbare Vorteile in

allen Abteilungen.

Die Preise sind bei ausgesuchten Qualitäten

sehr billig

und werden Sie sachgemäß, gut und zuvorkommend bedient.

Georg H. Hahn, Biedenkopf

Das Haus der guten Qualitäten.

In meiner

Weihnachts-Ausstellung

finden Sie eine große Auswahl:

Briefkassetten von einfachster bis zur Luxus-Ausstattung.
Schreibwaren wie Goldfüllfederhalter, Schreibgarnituren in schwarz und hell Marmor usw.
Messing- u. Nickelwaren
Glaswaren in Schliff- u. echt Kristall
in nur gediegener Ausführung.

Laasphe **Aug. Imgardt.**

Für den Weihnachtsbaum.

Zum Schmücken des Weihnachtsbaumes empfehle

Ia. Stearin-Weihnachtskerzen
Kompositionskerzen
Lametta
Baumbehang aus feinster Eßschokolade

Ferner empfehle:
Wallnüsse, Marbots
Haselnüsse, Sizilianer

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Wollen Sie Ihre

Betten

erneuern oder füllen lassen, so erhalten Sie bei mir unter reeller Bedienung die richtigen Qualitäten in Barchent und Federfüllungen zu den billigsten Preisen.

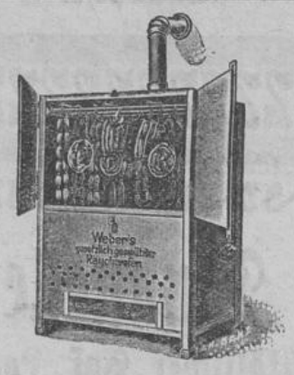
Bettfedern	**von**	**M. 4.00**	**an**
Graue Halbdaunen	„	„ **5.50**	„
Weiße Halbdaunen	„	„ **6.75**	„
Weiße Daunen	„	„ **18.00**	„

Bettbarchent 160 cm breit per Mtr. M. 5.50 — 130 cm breit per Mtr. M. 4.50

— federdicht und säureecht. —

Heinrich Sonneborn,

Telefon 91. Laasphe. Königstr. 41.



Räucherapparate

in allen Größen am Lager

Konkurrenzlose Preise — Ratenzahlung.

1 fast neue Häckselmaschine für Hand- u. Kraftbetrieb
sowie
1 Spitz-Dreschmaschine mit Kugellager f. Kraftbetrieb
gegen Gebot abzugeben

Ludw. Göcking,

Telefon 2. **Buchenau**, Lahn. Telefon 2.

Staubsauger Rotarex

ist der praktischste für Haushalt, Hotels, Krankenhäuser, Geschäftsräume.

Rotarex ist der billigste im Gebrauch! Stromverbrauch nur 0,15 Kwstd. Eine Gebrauchsstunde ca. 2—3 Pfg

Rotarex ist der handlichste Staubsauger! Gewicht nur 3,5 Kilo.

Rotarex ist der leistungsfähigste seiner Art.

Rotarex ist mit **Bergmann-Universal-Motor** für Gleich- und Wechsel-Strom ausgerüstet, Ausführung für 110 und 220 Volt.

Ein Jahr Garantie!

Rotarex ist in allen Kulturstaaten patentiert

Nur **RM. 90.—** einschließlich Zubehör

Auf Wunsch Vorführung im Hause.

Zu beziehen durch

Hermann Schröder,
Laasphe, Kirchplatz 4.